

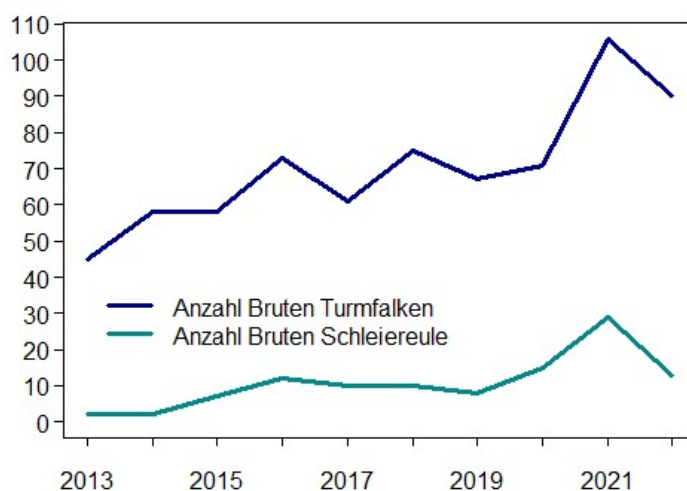
## **Jahresbericht 2023: Schleiereulen- und Turmfalckenmonitoring im Thurgau**

Vor 10 Jahren startete BirdLife Thurgau auf Initiative von Mathis Müller und Andreas Engeler zusammen mit den lokalen BirdLife-Sektionen das Turmfalcken- und Schleiereulenmonitoring im Thurgau. Das Monitoringprogramm ist Teil des Nationalen Integrierten Monitorings Turmfalke und Schleiereule der Schweizerischen Vogelwarte Sempach und wird im Thurgau von Bettina Almasi und Nina Moser koordiniert. Im Rahmen dieses Programms werden im Thurgau jährlich über 300 Nistkästen von freiwilligen Mitarbeitenden kontrolliert und unterhalten. Nicht zuletzt dank diesem unermüdlichen Einsatz konnte der Turmfalckenbestand im Thurgau in den letzten Jahren auf hohem Niveau gehalten werden (Abbildung 1). Auch bei der Schleiereule ist ein leicht positiver Trend erkennbar, auch wenn noch viel Luft nach oben ist (Abbildung 1). Auch in diesem Jahr weisen die vorläufigen Daten in die gleiche Richtung wie 2022, und erfreulicherweise haben wir auch in diesem Jahr wieder einige Schleiereulenbruten in Nistkästen, die jahrelang leer waren. Das stimmt uns positiv, zeigt aber auch, dass es für eine erfolgreiche Förderung der Schleiereule mehr braucht als nur das Anbringen von Nistkästen.

Seit letztem Jahr versuchen wir durch gezielte Beratungen schleiereulenspezifische Fördermassnahmen umzusetzen. In diesem Jahr konnten wir bereits 9 Beratungen durchführen bzw. planen. Die Anfragen für Beratungen kamen von verschiedenen Stellen. Drei Anfragen kamen von der Schweizerischen Vogelwarte, zwei von der Fachstelle Natur und Landschaft, drei Beratungsanfragen wurden am Biomarkt von interessierten Marktbesuchern an uns herangetragen und eine Beratungsanfrage wurde von einer Nistkastenbetreuerin gemeldet. Die meisten Beratungen fanden nicht auf Landwirtschaftsbetrieben statt, wie zum Beispiel die Beratung auf dem Golfplatz Lipperswil. Mäuse auf dem Golfplatz sind, wie man sich leicht vorstellen kann, ein grösseres Problem und die für den Unterhalt verantwortlichen Personen möchten auf Gift verzichten. So kam man bei der jährlichen Begehung der Naturschutzkommission auf Schleiereulen zu sprechen. Bereits vor einigen Jahren wurde ein Schleiereulennistkasten aufgehängt, der aber, vermutlich weil er zu tief angebracht war, bis heute nie besetzt wurde. Mit Unterstützung der beiden lokalen Nistkastenbetreuer wurde eine bessere Lösung für den alten Nistkasten gefunden und am neuen Standort auch gleich ein zweiter Nistkasten aufgehängt, so dass nun Turmfalcken und Schleiereulen nebeneinander Platz finden. Bei einem ausgiebigen Rundgang im Golfwägeli besprachen wir Standorte für Sitzstangen, die Bedeutung von Altgrasstreifen in den großen Blumenwiesen, die Anlage von Asthaufen für Wiesel, Steinhaufen für Eidechsen und die Vergrösserung einer Ruderalfläche. Bei einer weiteren Beratung ging es darum, eine Lösung zu finden für die gemeinsame Nutzung des Kirchturms von St. Pelagiberg durch Dohlen und Turmfalcken. Auch hier wurden Aufwertungsmassnahmen in der näheren Umgebung der Kirche angesprochen. Durch die Teilnahme beim Grünen Güggel (kirchliches Umweltmanagementlabel) wurde schon einiges umgesetzt. Auch die Beratung eines Landwirts hat gezeigt, dass bereits viel zur Förderung der Biodiversität getan wird. So hat er bereits mehrere Asthaufen im Hochstamm-Obstgarten angelegt. Als Alternative zu einer Hecke wurde die Pflanzung von Strauchgruppen bei abgehenden Obstbäumen diskutiert. Auch die Anlage einer Buntbrache im nah liegenden Acker wurde diskutiert. Ansitzwarten sind nicht erforderlich, da die festen Zäune in der

Umgebung ausreichend Möglichkeiten zur Ansitzjagd bieten. Der Schleiereulenkasten wurde bereits angebracht, so dass einer möglichen Brut im Jahr 2024 nichts mehr im Wege steht.

Im Herbst fand an der Schweizerischen Vogelwarte das Treffen der Mitarbeiter des Integrierten Populationsmonitorings statt. Wir haben mit 5 Personen an diesem Anlass teilgenommen. Unter anderem wurden neue Forschungsergebnisse aus der Westschweiz vorgestellt, die zeigen, wie wichtig eine strukturreiche Landschaft für die erfolgreiche Nahrungssuche, den Bruterfolg und das Überleben der Schleiereule ist. Die Schleiereule, die im Gegensatz zum Turmfalken auch im Winter keine grossen Wanderungen unternimmt, ist auf eine Landschaft angewiesen, in der sie einerseits das ganze Jahr über genügend Nahrung und andererseits viele Ansitzwarten zum Jagen findet. Dies ist nur möglich, wenn wir in der intensiv genutzten Landschaft weiterhin biodiversitätsfördernde Flächen wie Buntbrachen, mehrjährige Ackerschonstreifen sowie Hecken und Biotopbäume fördern. Dazu brauchen wir Grundeigentümer und Landwirte, die mit uns gemeinsam den Lebensraum für die Schleiereule aufwerten. Schon mit kleinen Strukturen kann ein Anfang gemacht werden. Bitte meldet uns interessierte Grundeigentümer und Landwirte, so dass wir auch im 2024 weitere Massnahmen für die Schleiereulen umsetzen können.



**Abbildung 1:** Jährliche Anzahl Schleiereulen- (grün) und Turmfalkenbruten (blau), welche in den Kästen des integrierten Monitoring Thurgau im Thurgau seit 2013 kontrolliert wurden.

Bettina Almasi und Nina Moser, 13.12.2023

Projektverantwortliche:  
Bettina Almasi  
Roowis 6  
8585 Birwinken  
Switzerland  
phone: ++41 (0)79 596 80 18

Nina Moser  
Alte Landstrasse 23, 8508 Homburg  
T 052 720 56 91 / 079 568 17 67  
nina@moser-naturschutz.ch  
moser-naturschutz.ch